

Erklärungen dafür. Und so mögen auch hier Göthe's schöne Worte über das Räthsel von dem Auge gelten:

„Und doch ist, was es von sich strahlet,
Oft schöner, als was es empfing.“ —

M i s c e l l e n .

Biographische Skizzen böhmischer Naturforscher.

Entworfen von Med. Dr. *Wilhelm Rudolph Weitenweber* in Prag.

8. Joseph C. Ed. Hoser.

Joseph Carl Eduard Hoser, Jubilar doctor der Medicin an der Prager Universität, Magister der Geburtshilfe, jubil. k. k. Hofarzt, Hofrath und Leibarzt Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Carl, Ritter des Ordens der eisernen Krone, ordentl. Mitglied der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften u. s. w. hatte am 30. Januar 1770 in dem, eine Stunde von Leitmeritz entfernten Orte Ploschkowitz das Licht der Welt erblickt, woselbst sein Vater, Johann Georg H., die Stelle eines herrschaftlichen Renntmeisters bekleidete. Joseph war von eilf Geschwistern das jüngste, und, obwohl bereits wieder einige derselben im zarten Kindesalter gestorben waren, liessen es die beschränkten Vermögensverhältnisse des, bald darauf wegen gichtischer Kränklichkeit in Ruhestand versetzten Vaters nicht zu, dass er dem unwiderstehlichen Triebe des ebenso begierigen als talentvollen Knaben, sich dem wissenschaftlichen Berufe zu widmen, hätte aus Eigenem entsprechen können. Trotz den wiederholten Bemühungen des menschenfreundlichen Ortseelsorgers, Vikärs P. Hesse, den mit einer guten Singstimme begabten Jungen, nach der damaligen so wohlthätigen Weise, bei einer der Cathedralen zu Leitmeritz, Prag oder Dresden als stipendierten Chor-Singknaben zu unterbringen und somit zeitweilige Subsistenz zu verschaffen, musste Hoser zu seinem grossen Leidwesen bis in sein 13. Jahr ohne irgend eine literarische Ausbildung im Vaterhause verweilen, bis es ihm endlich durch gütige Vermittelung des einflussreichen churfürstl. Administrationssecretärs (nachmaligen grossherzogl. Hofrathes) Joseph von Altmann gelang, bei dem zu jener Zeit in Prag berühmten Chorregenten Wenzel Praupner (Vergl. meine Jubelschrift des Dr. Held Prag 1847 S. 3.) als Diskantist Aufnahme zu finden und gleichzeitig am Altstädter Gymnasium eintreten zu können. So unter vielfältigen Entbehrungen und Schwierigkeiten, von denen Söhne vermöglicher Eltern weder einen Begriff haben, die Studien Laufbahn mit dem rühmlichsten Erfolge immer weiter verfolgend wählte Hoser, ungeachtet er schon vom zarten Knabenalter an die wärmste Steigung für das Naturstudium hegte, auf Anrathen des obgenannten Gönners, das Rechtsstudium zu seinem künftigen Berufe, für welchen Fall ihn Altmann recht bald zu versorgen versprach. Da erwachte, durch besondere Umstände begünstigt, in dem Jüngling in den J. 1792—93 immer heftiger der lang unterdrückte Trieb, fremde Länder, entfernte Völker kennen zu lernen; hiezu eignet sich freilich das Rechtsstudium bei weitem nicht so, als die Medicin, so dass Hoser seinem neuen Plane gemäss, unter den juridischen Collegien auch

die medicinischen regelmässig besuchte. Mittlerweile hatte er in seinem Eifer für vaterländische Natur- und Landeskunde schon als Student Böhmen in verschiedenen Gegenden in Gesellschaft von Gruber, Lindacker, Jirásek u. A. bereisend durchforscht, und die wissenschaftlichen Ergebnisse dieser Reisen theils in Mayer's Sammlung physikalischer Aufsätze, theils in anderen vaterländischen Zeitblättern durch den Druck bekannt gemacht. Namentlich gilt dies von Hoser's Excursionen in den Böhmerwald, durch einen Theil des Rakonitzer Kreises, nach den Isergebirge. Der Hauptgegenstand seiner Forschung aber war und blieb das berühmte Riesengebirge, über welches Dr. Hoser ein, bisher noch immer unübertroffenes Werk in statistisch-topographischer und pitoresker Beziehung herausgab. Ebenso ist die von seiner eigenen Hand, erst nach einer Reise von 40 Jahren mit ungemeinem Fleisse verfertigte, auf wiederholte ganz genaue Terrainaufnahme und Profilansichten gegründete, plastische Darstellung, im Grössenverhältnisse von 8 Zoll auf die geographische Meile, — welche Hoser ausdrücklich zur endlichen Aufstellung im böhmischen Nationalmuseum bestimmt hatte, — höchst instructiv und für die Topographie des Riesengebirges einzig in ihrer Art *).

Die geistigen Anstrengungen, welche durch das obenerwähnte gleichzeitige Betreiben zweier Berufsstudien erfordert wurden, schwächten endlich Hoser's Kräfte auf eine Weise, dass sich der früher so lebensrüstige junge Mann in den Jahren 1796—97, gerade zur Zeit, als er sich für die strengen Prüfungen in der Medicin vorbereiten wollte, jeder dahin gerichteten Thätigkeit enthalten und nur trachten musste, durch eine zweckmässig eingerichtete, besondere Lebensweise auf dem Lande seine Gesundheit wieder zu erlangen. Endlich am 28. März 1798 ward ihm an unserer Carolo-Ferdinanda der Doctorgrad zu Theil und Hoser begann seine ärztlich-praktische Laufbahn unter dem freundlichen Schutze der zwei berühmten Prager Aerzte, Dr. Johann Mayer und Dr. Johann Peithner v. Lichtenfels, während er sich auch an der, von Melitsch gegründeten Privat-Krankenbesuchsanstalt verwenden liess. Nachdem Dr. Hoser hierauf im J. 1799 als ärztlicher Begleiter des kaiserl. russischen Generals Durasov bis an den Rhein mitgezogen war, kehrte er alsbald nach Prag zurück, um nach nur kurzer Rast auf Anempfehlung des Dr. Mayer im April 1800 zu dem, gerade in Prag anwesenden, Erzherzog Carl als beobachtender Arzt einzutreten, und später auf dessen mehrfachen Feldzügen die Stelle eines Leibarztes und kais. Hofarztes zu erhalten. Obwohl hiedurch vielseitig in Anspruch genommen, bei der innigsten Anhänglichkeit an seinen hohen Herrn und dessen Durchlautigste Familie, wurde Hoser unter seinen verlockenden Verhältnissen und in der weiten Entfernung weder der mit Vorliebe gepflegten Wissenschaft, noch seinem Vaterlande untren; wie es insbesondere die zweite umgearbeitete Auflage seines classischen Werkes über das Riesengebirge (Prag 1841) bezeugt. *) Nachdem Hoser durch

*) Diese von Dr. Hoser unvollendet hinterlassene Arbeit wird mit besonderem Fleisse und Genauigkeit von dem hochverdienten Hrn. Appellationsrathe Dr. Johann F. Schmidt ihrer Vollendung entgegengeführt; welcher nächst dem eine neue höchst detaillirte Landkarte vom Riesengebirge (österr. wie pruss. Seits) und einen entsprechenden „Führer“ durch dasselbe herauszugeben beabsichtigt.

*) Obgleich in einer deutsch-sprechenden Gegend geboren, in deutschen Schulen gebildet und durch seine fernern Lebensverhältnisse an das deutsche Element an-

volle 21 Jahre seine, mitunter beschwerlichen, Berufspflichten um die Person Sr. kais. Hoheit mit der grössten Sorgfalt und Treue erfüllt hatte, suchte er selbst im J. 1824 um seinen Ruhestand an, welcher ihm auch a. h. Orts unter Bezeugung voller Zufriedenheit mit seinen Leistungen gewährt wurde.

Bei nun eingetretener grösserer persönlicher Freiheit und Musse vermochte jetzt Dr. Hoser seit dem Jahre 1826 bis 1847 nicht nur seine immer nur mühsam unterdrückte Reiselust; sondern auch seine Studien der Natur- und Landeskunde in ausgedehnterem Masse zu befriedigen. Nebst den mit besonderer Vorliebe unzähligmal wiederholten Reisen ins böhmisch-schlesische Riesengebirge hatte Hoser namentlich im J. 1826 durch die Schweiz und Italien, 1828 nach Rom und Neapel, ferner durch Frankreich und die Niederlande im Jahre 1833 durch einen grossen Theil von Russland, Dänemark, Schweden und Norwegen, 1836 durch einen grossen Theil Deutschlands bis London u. s. w. Reisen unternommen. — Zum Beweise, dass der verdienstvolle Gelehrte Hoser auch noch in seinen späten Lebensjahren die wissenschaftlichen Forschungen mit unermüdlischen Eifer betrieben habe, wollen wir hier nur noch einige seiner in den Actenbänden der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften Prag 1840 bis 1848) bekannt gemachten Abhandlungen anführen: 1) Beiträge zur Charakteristik des Granits aus dem Gesichtspuncte eines, im Reiche der Anorganen ebenso wie in den Reichen der Organismen herrschenden Urbildungsgesetzes — 2, der Gelltschberg und das Scharkathal, zwei physikalisch-mineralogische Monographien. — 3) Ideen über mineralogische Körner- und Kugelbildung, Conglomerate und Trümmergestein. — 4) War Böhmen zufolge seiner von Gebirgen umgürteten Lage in vorgeschichtlicher Zeit ein See? — 5) Können wir von unseren geognostischen Forschungen über den Bau der Erde jemals ein genügendes Resultat erwarten? — Noch im Manuscripte befinden sich: 6) Einige Beiträge zur Kenntniss der geognostischen Verhältnisse der westlichen Gegend von Prag. 7) Einige Worte über Krystallisation im Grossen.

Eine ebenso ansehnliche als kostbare Gemäldesammlung, über welche der auch kunstsinnig-hochgebildete Dr. Hoser einen lehrreichen, sog. raisonnirenden Katalog verfasst und im J. 1846 herausgegeben hat, wollen wir hier, als nicht zu unserer Tendenz gehörig, nur kurz erwähnen; sie befindet sich bereits seit dem J. 1844 als ein grossmüthiges Geschenk des edlen Vaterlandsfreundes in einer eigenen Abtheilung der Bildergalerie der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde in Prag aufgestellt, wo selbe noch für späte Zeiten die seltene Vaterlandsliebe, wie den hohen Kunstsinn Hoser's bekräftigen wird. — Dieser ächte Philanthrop, warme Kunstfreund und bescheidene Gelehrte *) lebte seine letzten Lebensjahre in stiller Zurückgezogenheit zu Prag, und starb am 22. August 1848, nachdem er ein seltenes Alter von beinahe 80 Jahren

gewiesen, umfasste Dr. Hoser auch den öcchischen Theil seines Vaterlandes mit gleichem Interesse in Bezug auf Humanität und Wissenschaft, so dass er an einem Orte mit Wahrheit schreiben konnte: Von diesem Wunsche, von solcher Hoffnung begeistert, werde ich noch mit der letzten Kraft meines schwindenden Lebens aus der Tiefe des Herzens ausrufen: „Gott segne Böhmen-mein theueres, mein geliebtes Vaterland!“ —

*) Ich erlaube mir hier auf seine ebenso ausführliche, als anziehende Selbstbiographie zu verweisen, welche unter dem Titel: Dr. J. C. E. Hoser's Rückblicke auf sein Leben und Wirken, nach dessen Tode herausgegeben von Dr. W. R. Weitenwobler (Prag 1848. 83 Seiten in 8^o) erschienen ist, aber nicht in den Buchhandel kam.

erreicht hatte. Sein Andenken wird fortleben in der Literatur, sowie in sämtlichen Instituten unsers Vaterlandes, deren Zweck Erhaltung und Förderung der Wissenschaften und schönen Künste ist, welche Hoser nicht nur selbst eifrig gepflegt, sondern auch nach seinem Tode mit bedeutenden Legaten wesentlich bedachte! --

* * * Noch in der Mitte Dezember 1852 fand ich nachstehende Gewächse in der nächsten Umgegend Prags blühend, von denen ich auch mehrere einlegte.

Von Monocotyledonen:

Gramineae: Hordeaceae: *Hordeum distichum* Linn.

Zeocriton murinum J. Bauh.

Festuceaceae: *Bromus mollis* Linn. *Dactylis glomerata* Linn. *ciliata* Opiz.

Poa annua L.

Avenaceae: *Arrhenatherum elatius*. P. Beauv.

Lemnaceae: *Lemna minor* Linn.

Von Dicotyledonen.

Urticeae: *Urtica urens*. Linn.

Chenopodeae: *Chenopodium murale* L.

Polygoneae: *Lapathum conglomeratum* Opiz.

Thymeleae: *Daphne mezereum* L. (nach der Bohemia).

Plumbagineae: *Armeria elongata* Hoffer.

Dipsaceae: *Asterocephalus ochroleucus* Walr.

Compositae:

Asteroideae: *Bellis perennis* L.

♂ *bicolor* Opiz.

Achillea millefolium Linn.

Anthemis arvensis Linn.

Dibothrospermum agreste β *rigidum* Opiz.

Senecio vulgaris Linn. *Seneciunculus viscosus* Opiz.

Calendulaceae: *Calendula officinalis*. Linn.

Carduineae: *Carduus acanthoides* Linn. *microcephalus* Opiz.

Cichoraceae: *Sonchus oleraceus* Linn.

Limonoseris biennis Peterm.

Taraxacum officinale Wigger.

Labiatae:

Saturineae: *Thymus Serpyllum* L.

Stachydeae: *Lamiopsis amplexicaulis* β *clandestina* Opiz.

purpurea Opiz.

Lamium maculatum β *hirsutum* Opiz.

δ *roseum* Opiz.

Galeopsis Ladanum L. (J. Kalmus.)

Boragineae *Rhynchospermum arvense* Opiz.

Lithospermeae: *Myosotis palustris*. With.

intermedia ε *miorantha* Opiz.

Scrophularineae:

Antirrhineae: *Cochlideospermum agreste* Opiz.

Primuleae: *Primula officinalis* Jacq. (A. Kalmus).

Umbelliferae: Angelicaceae: *Angelica sylvestris* Dodon.

Ranunculaceae *Ranunculus acris* Linn.

Cruciferae:

Siliquosae: *Klukia officinalis* Andrz.

Erysimum virgatum β *durum* Opiz.

Angustiseptae: *Thlaspidea arvensis* Opiz.

Capsella bursa pastoris Vent mit ihren Varietäten.

Nucamentaceae: *Neslia paniculata* Desv.

Lomentaceae: *Raphanistrum segetum* Reichenb.

Violarieae: *Jacea tricolor* Opiz.

Scleranthae: *Scleranthus annuus* Linn.

Alsineae: *Stellaria media* Villars.

Cerastium triviale Linn.

Sileneae: *Dianthus Carthusianorum* L.

Malvaceae: *Malva rotundifolia* Linn.

Euphorbiaceae: *Euphorbia Helioscopia* L.

Peplus L.

β *rubricaulis* Opiz.

Mercurialis annua L.

Rosaceae: Dryadeae: *Potentilla verna* L.

Mögen uns auch andere Beobachter jene Gewächse namhaft machen, welche um diese Zeit noch in ihrer Gegend, wenn auch nicht allgemein, doch einzeln im Freien in Blüthe standen.

Merkwürdig ist auf jeden Fall dieser Monat.

P. M. Opiz.

. *Papier aus Daphne Laureola.* Im Norden von Ostindien wird aus mehreren *Daphne*-Arten (*D. cannabina*, *D. Gardneri* etc.) von den Eingeborenen ein festes, starkes Papier bereitet, welches seit Jahrhunderten schon zu den gewöhnlichen Zwecken im Gebrauche ist. Dadurch kam Prof. Johannes Brignoli von Brunhoff in Modena auf den Gedanken, ob sich nicht ein ähnliches Präparat aus der verwandten *D. Laureola* würde erzielen lassen, und es gelang ihm vollkommen, indem er die in Indien gebräuchliche Bereitungsweise befolgte. Ein Hauptvorteil dieses Papiers ist, dass es nie von zerstörenden Insecten angegriffen wird.

. *Gräser als Zierpflanzen.* In den englischen Gärten findet man jetzt häufig eine sehr schöne Grasart, das *Gynerium argenteum* N. v. E., welches, obschon aus Brasilien stammend, doch unseren Winter sehr gut aushält. Blühende Pflanzen werden 11—12' hoch, die Blätter 6' lang, die zahlreich aus einer Wurzel entspringenden Blütenstiele erheben sich mit ihren grossen, silberfarbigen, jedem Windeshauche nachgebenden Rispen 4—6' über die Blätter. — Noch bemerkenswerther durch die Grösse der Rispen ist *Gynerium sacharoides* H & B., von welchem die Verfasser der *Plantes équinoxiales* (II. Bd. p. 112 f. 215) Beschreibung und Abbildung liefern. Sie fanden diese Art in Cumana und sagen davon: „Cette graminée — est un des plus beaux ornements de la végétation des tropiques. La panicule a une forme très-élégante: elle est surtout d'un effet singulièrement pittoresque, quand elle est agitée par les vents.“ Auch auf Haiti und den kleinen Antillen findet sich diese Pflanze, deren Stengel von den Einwohnern daselbst als Latten zum Dachdecken gebraucht werden.

Die Blüten dieser Pflanze sind wahre Immortellen, denn man kann sie

getrocknet fünf bis sechs Jahre lang aufbewahren, ohne dass sie Schaden leiden. Die Damen von St. Domingo benützen sie als Verzierung ihrer Besuchzimmer, und in der That sollen zwei oder mehrere Stengel dieser Pflanze mit ihren anmuthig hängenden Blüthenrispen über einem Spiegel, einem Bild u. dgl. in Form eines Spitzbogens zusammengestellt, eine sehr hübsche Wirkung machen.

(Hooker's Journal of Botany, N. 46. November 1852)

* * Vor zwei Jahren fand ich auf der Hetz-Insel am Moldau Ufer unterhalb des Viaductes auch die *Stachys ambigua* Sm. Sie scheint früher unbeachtet geblieben zu sein, obschon sie unter ihren Verwandten *St. palustris* und *silvatica* sehr auffallend ist; ich füge daher ihre augenfälligsten Merkmale bei: Die Deckblätter sind alle viel länger als ihre Blumenquirle; bei *St. palustris* und *silvatica* ist diess nur bei den untersten der Fall. Die Blätter sind, wie auch Reichenbach angibt, grob gekerbt, nur bei einem Exemplare aus Deutschland fast grob gezähnt, aber nirgends, wie die deutschen Floren angeben, gesagt. Das Exemplar von der Hetz-Insel ist einfach, 3' hoch, die grössten Blätter sind 1" breit, 3—4" lang.

Johann Bayer.

* * Der Oleander soll, wenigstens während des Blühens, eine für Menschen wie Thiere schädliche Ausdünstung haben, und deswegen in Algier die Vorschrift befolgt werden, nie in der Nähe von Oleandern Truppen bivouaquieren zu lassen, oder in der Nähe des Lagers dieses Gesträuch auszurotten. (Journal de Pharm. et d'Chemie Avril. 1849)

* * Herr Sendter, ein sehr fleissiger und geschickter Bryologe in München beabsichtigt nach einer mündl. Mittheilung des Herrn Dr. M. H. Rehm von eben daher im nächsten Jahre unsern Böhmerwald in muscologischen Hinsicht genauer zu durchforschen, da er daselbst eine reiche Ausbeute hofft. Diese Absicht erscheint um so erwünschter, als dieses Gebirge noch viel zu wenig besucht worden ist, und die bisherigen Ausbeuten noch sehr unbedeutend ausgefallen sind. Möge es demselben aber sodann auch gefällig sein, das Resultat seiner Forschungen, der gegenwärtigen Zeitschrift mitzutheilen, damit sie zur Ergänzung unserer heimischen Flora dienen könnten.

* * Eine der ergiebigsten Methoden, um für botanische Gärten neue und interessante Pflanzen zu erhalten, besteht darin, die bei Originalsendungen von lebenden Wurzelstöcken, Knollen u. s. w. oder von getrockneten Gewächsen, besonders rasenartigen Gräsern, Moosen, Flechten, aus entfernten Ländern anhängende, oder schon während des Transportes abgefallene Erde und andere Abgänge auf mit Erde gefüllte Kästen, die in erwärmte Beete gestellt werden, locker aufzustreuen und zu beobachten, was sich daraus entwickelt. Auf diese, viel zu wenig angewendete Weise erhält man öfters kleine, von gewöhnlichen Sammlern in der Regel übersehene und deshalb meistens für den Garten neue Arten. Kunze in Mohl und Schleich. botan. Zeitg. 8. Jahrg. Spalte 1.

* * Nach dem Comptes rendus vom 12. Februar 1849 benützten die Chinesen schon im 3. Jahrhunderte unserer Zeitrechnung einen Aufguss von Hanf bei schmerzhaften Operationen, wie wir jetzt das Chloroform. Durch die berauschende Eigenschaft des Hanfes sollen die Kranken die schmerzhaftesten Operationen ohne Empfindung ertragen.

* * Wahlberg theilt in dem Archiv skandinavischer Beiträge zur Naturgeschichte, herausgegeben von Hornschuch S. 175—177 Beobachtungen über die Erhöhung der Pflanzenfarben (der Blumen) in Lappland mit. So bekommt

s. B. *Trientalis europea* rosenrothe Blumen, *Veronica scrypfilifolia* dunkel blaue, *Nigella damascena* stahlblaue, *Polemonium caeruleum* violette u. s. w. Ebenso verlieren die Aipeupflanzen an Farbenpracht, jemebr sie in die Ebenen herabsteigen.

** In Opiz's seznam rostlin Květeny české werden an Phaenerogamen:	2445 Spec.	
mit		1880 Varietäten.
an Pilzen	1252 "	
mit		229 "
an den übrigen Cryptogamen, nebst der vorweltlichen Flora	1100 "	
mit		400 "
in den Zusätzen	13 "	
und		10 "
aufgeführt. In Einem	4810 "	2510 "

7329

Die Schwämme und Algen lassen, wenn sie alle noch genauer bestimmt werden, eine noch weit grössere Vermehrung dieser Summe zu, wenn man bedenkt, wie wenige Gegenden unseres Vaterlandes noch in dieser Hinsicht genau durchforscht worden sind.

P. M. Opiz.

** In der Zeitschrift „Lotos“ 1. Jahrgang S. 179 wird die *Encalypta streptocarpa* Hedwig als neue Gattung mit vollem Rechte unter dem Namen *Streptocarpus* Pöch aufgeführt. Da jedoch Lindley viel früher eine Gattung aus der Familie der Bignoniaceen unter demselben Namen aufgestellt hat, die schon im Systeme als solche aufgenommen ist, so erheischt es die Nothwendigkeit dieser Pöch'schen Gattung einen andern Namen zu geben; wozu ich den Namen *Krejčia syntrichioides* Opiz vorschlage, zu Ehren des Hrn. Johann Krejčí, Prof. der Naturgeschichte an der böhmischen Realschule in Prag, eines sehr thätigen und geschickten Naturforschers, der erst kürzlich ein sehr brauchbares botanisches Werkchen „Obraz Květeny“ für die böhmischen Schulen heraus gab, welches seinen Zweck: Lust und Liebe zur Pflanzenkenntniß bei der Jugend zu wecken, sicher nicht verfehlen wird.

** Herr Freiherr von Widerspach, k. k. Hauptmann aus Krems, ein sehr fleissiger Botaniker besuchte auf einer wissenschaftlichen Reise nach Frankreich auch Prag und versprach im März k. J. der prager Pflanzentauschanstalt einen Transport von circa 10,000 Ex. mit Pflanzen aus Galizien, Ungarn, Oesterreich und den Alpen zu übersenden, welches ich vorläufig den Herrn Theilnehmern der Prager Tauschanstalt anzeige.

P. M. Opiz.

N a c h t r a g

zu dem Verzeichnisse der in Böhmen dermal lebenden Botaniker und Freunde der Botanik. (N. S. 245.)

Prag: Neumann, J. U. D. **

Theresienstadt: Romer, M. D.

Schmidt, Sprachlehrer **

Leitmeritz: Hackl, k. k. Prof. der Landwirthschaft. **

Kolařík, k. k. Gymnasialpräfect.

Klutschak, k. k. Professor.

Kačina, nächst Kuttenberg: Peyl, Obergärtner

P. M. Opiz.

* * * An meiner Pflanzentauschalt können aus den Buchstaben J. K. L. bis Ende April 1853 alle Arten und Varietäten bis zu 10 Exemplaren eingeliefert werden, nur nicht: *Juncus Jacquini* Linn., *Juniperus virginiana* Linn., *Lavandula Spica* L., *Lithospermum purpureo-caeruleum* L.
P. M. Opiz.

Berichtigung.

Ich habe in meinem Reiseberichte einige Arten von Thieren erwähnt, deren dort angegebene Namen in Folge späterer Bestimmung berichtigt werden müssen. *Chiton fascicularis* L. (S. 184) ist *Chiton crinitus* Gray; die (S. 169) angeführte *Sipunculus*-Art ist *Phascolosoma punctatum* Delle Chiaje.
Dormitzer.

Redakteur: Prof. Med. Dr. Franz Anton Nickerl.

Druck von Kath. Jeržabek.